

Arno Geiger, Unter der Drachenwand. Roman. Neuerscheinung Hanser Verlag

1944. Granatsplitter im Oberschenkel. Genesungsurlaub bewilligt. Veit Kolbe, 23 Jahre, kehrt heim und trägt doch die tiefen Spuren des unerbittlich tobenden Krieges an seinem Körper und in seinen Gedanken überallhin. Doch er lebt nach all den Jahren und das ist viel – „*In Wien war es mitten am Vormittag, als der Zug einfuhr... Erinnerungen tauchten auf, verschwanden, wie alles... Nichts zählte, außer dass ich am Leben war.*“ Nach über einem Jahr betritt er nun wieder die Wohnung in der Nähe des Westbahnhofes, in der er aufwuchs. Es sind Annehmlichkeiten des Alltags, Kaffee aus der Tasse zu trinken, ein eigenes Zimmer und keine Stiefel und Waffe, die immer griffbereit sein müssen, auf die er sich jetzt freut. Doch auch hier lässt der Krieg nicht los. Es sind Bilder und Gespräche mit dem Vater, welche die Wunden in seinem Kopf wieder aufbrechen lassen. Auch hier gibt es einen Krieg und dicke Mauern verbohrten Denkens, an denen alles abprallt, auch nach all den grausamen Jahren und den vielen, vielen Toten. Und es ist auch seine früh verstorbene Schwester, die jetzt am Ort der gemeinsamen Jugend in Gedanken zurückkehrt. Er muss fort von hier. Zu seinem Onkel. In ein kleines billiges Zimmer unter der Drachenwand am Mondsee. Es sind Begegnungen mit den Menschen im Ort und Tür an Tür, die jetzt seine Wege und seine unruhigen Träume begleiten. Der Krieg ist auch hier. Doch auch die Sehnsucht nach menschlicher Nähe, Wärme bestimmt Erde und Himmel in diesen Tagen. Es sind jetzt Schritte voller Geheimnisse und Überraschungen, in denen niemand etwas über die Zukunft weiß und es für Momente auch nicht will...

Der österreichische Erfolgsautor Arno Geiger (Deutscher Buchpreis 2005) legt mit seinem neuen Roman „*Unter der Drachenwand*“ eine Zeitreise in die dunkelsten Abgründe unserer Geschichte vor und sucht die unmittelbaren Lebensgeschichten unter dieser metaphorischen alles überschattenden „*Drachenwand*“ des Krieges zu öffnen. Dies gelingt dem exzellenten Erzähler fulminant. In eindringlicher wie spannender Perspektivität geht Geiger dem Alltag des Kriegsheimkehrers, der jungen Mutter und den individuellen Charakteren sehr direkt nach und beschreibt ihr emotionales Innenleben in alles durchdringender Verzweiflung und Enttäuschung wie Hoffnung und Sehnsucht gegen Ende eines Krieges, der keine Zukunft mehr lässt...

Ein Roman als Ereignis, der bis zur letzten Seite nicht loslässt.

Walter Pobaschnig, Wien 1_2018 <https://literaturoiddoors.wordpress.com>
<https://literaturoiddoors.wordpress.com/Rezensionen>

